

Den Entschluss, die Rostocker Bürger über den endgültigen Standort des Tradi entscheiden zu lassen, begrüße ich nachdrücklich. Wenn der Bürgerschaft die notwendige Entscheidungsfreudigkeit fehlt, sollten die Bürger ihr Votum abgeben, bevor das Schiff endgültig im Uferschlamm der Warnow versinkt.

Wo könnten die hanseatischen sowie Schifffahrts- und Schiffbautraditionen der Stadt besser repräsentiert werden, als im Stadthafen? Hier legten seit der Hansezeit und früher die Schiffe zum Löschen und Laden an, trugen mit den Gütern den Namen der Hansestadt in die Welt, hier wurden die Segler im Winterquartier aufgelegt, und hier hatten zahlreiche Werften jahrhundertlang ihre Standorte. Hier wurde mit "Erbgroßherzog Friedrich Franz I" der erste eiserne seegehende Schraubendampfer vom Stapel gelassen - und mit diesen Pfunden sollen wir nicht wuchern?

Das Argument, dass das Tradi im Stadthafen zur Hanse Sail Gästebooten die Liegeplätze streitig machen würde, würde ein kühl rechnender Kaufmann mit der Frage beantworten: "Was ist mir wichtiger, ein paar Liegeplätze, die ich Gästen für vier Tage kostenlos zur Verfügung stelle oder ein touristischer Anziehungspunkt, der mir 365 Tage im Jahr Einnahmen bringt?" Die Antwort ist eigentlich leicht zu geben. Wobei ich die Bedeutung der Hanse-Sail für Rostock damit keinesfalls herabsetzen will.

Dass der größte Teil der Touristen und nicht nur aus dem Binnenland, die an die Küste kommen, an allem Maritimen stark interessiert sind, ist kein Geheimnis, und jeder Besucher, der die Möglichkeit hat, in wenigen Minuten vom Stadtzentrum aus die entsprechenden Sehenswürdigkeiten zu erreichen, wird das eher tun, als lange aufwändige Wege dorthin zu suchen.

Was die Finanzierung betrifft, haben zum einen die Rostocker durch zahlreiche Spenden u.a. schon zum Ausdruck gebracht, wo sie das Traditionsschiff sehen möchten. Zum anderen gibt es sicher noch eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, um die Finanzierung einer Verholung sicherzustellen. Ich denke da an Maritime Events zugunsten der Aktion, analog "Schaffen für die Affen" im Zoo, erinnere mich an Aktionen zur Finanzierung der Kupferplatten für den Turm von St. Petri oder man könnte eine Lotterie ins Leben rufen.

Aber: Man muss es eben auch wirklich wollen!

Und daran habe nicht nur ich Zweifel, denn es entsteht immer wieder der Eindruck, dass, aus welchen Gründen auch immer, das Traditionsschiff als ein Teil einer erfolgreichen DDR-Schiffbaugeschichte nicht unbedingt in den Blickpunkt gerückt werden soll.

In ihrer Stellungnahme zum Thema "geplante Bürgerbefragung" ist Frau Bachmann auch nur darum bemüht, nachzuweisen, dass diese Aktion nicht gesetzeskonform ist. Ich kann keine konstruktiven Ideen bzw. Angebote zu einer kooperativen Zusammenarbeit in ihrem Artikel finden.

Und wenn sie abschließend schreibt, dass hier die Bürger für "Unausgereiftes" missbraucht werden, möchte ich sie fragen, wie viele Jahre der Reifezeit dieses Projekt noch bedarf? Außerdem denke ich, hat jeder eine eigene Meinung zu dem Thema. Zumal bekannt ist, dass die Zeit gegen die Pläne einer Verholung des Schiffes in den Stadthafen arbeitet. Aber vielleicht ist das so gewollt!

Mit freundlichen Grüßen

Inge Müller